

Vereinsfischen am Arnensee Samstag, 26. Juni 2021

Am Samstagmorgen um vier Uhr früh treffen sich eine Schar aufgestellte und motivierte Fischerinnen und Fischer, 17 an der Zahl, an unserem vereinbarten Treffpunkt Spiez, um gemeinsam in Richtung Saanenland zu fahren. Die Fahrt dorthin geht flott voran, einzig die Baustelle in Erlenbach erfordert ein paar Minuten Wartezeit.

In Feutensee angekommen biegt die Hauptstrasse, die weiter über den Col du Pillon führt, bei der auf der linken Strassenseite gelegenen Garage rechts ab. Der weisse Wegweiser verrät das Endziel der eng gebauten Quartierstrasse mit grossen Lettern «Arnensee».

Der Parkuhr-Barrieren-Schein zeigt 5.10 Uhr an, nachdem der Parkuhrschlitz meinen eingeworfenen Fünfliber verschluckt hat. Wir liegen sehr gut in der Zeit.

Meinen drei Fahrgästen, die allesamt SANA erprobte Jungfischer sind, erkläre ich, dass es nur noch gute 5 Kilometer Bergstrassenfahrt sind bis wir am 1500 Meter über Meer liegenden See ankommen.

Die Temperaturanzeige im Auto zeigt eine Kutte kühler an. Der Wetterbericht verspricht tolles Wetter, was wir nach der langen Regenzeit sehr schätzen.

Oben angekommen, trudeln wir im Konvoi fahrenden Autos ein. Parkplatz hat es zum Glück genug. Wir sind aber nicht die ersten Fischer. Es wird bereits fleissig vom Ufer aus und auf dem Wasser gefischt. Nachdem die Hecktüren der Autos offen stehen fängt das allgemeine packen an.

Ich bin sehr froh über meinen zusammenklappbaren, dunkelblauen Bollerwagen. Ich versprach auf der Ausschreibung, dass wir grillieren werden. Mein Gas-Grill mit samt der grossen eisernen Gasflasche gewichtet. Der Weg zum Unterstand am linken Seeufer dauert doch noch etwa 20 Minuten. An dieser Stelle danke ich Lukas und Rebekka, die mithelfen den Bollerwagen mit samt den ganzen Utensilien über den nicht immer ebenen Wanderweg zu schieben.

Bei den Teilnehmern ist die Vorfreude auf eine grillierte Wurst oder ähnlichem zum verdienten Mittagessen gross.

Hinten am See angekommen, werfen die ersten Kameraden ihre Köder aus. Stefan Ottmann kann die erste tolle Regenbogenforelle auf einen gelben Spinner anlanden und in seiner Fangstatistik eintragen. Das Foto ist schnell geschossen von unserer Vereinsfotografin Heidy. Ich gönne Stefan den grossen Fisch. Angespornt durch den gelandeten Fisch, werfen alle ihre Köder aus, in der Hoffnung, auch selber etwas zu fangen. Doch der ersehnte Biss lässt auf sich warten, bei einigen Petrijüngern leider bis ans bittere Ende des Fischertages. Mittlerweile ist die Sonne wirklich über den Horizont gestiegen und lässt den See und die umliegenden Berge, die zum Teil immer noch mit Schneeflecken

belegt sind, im frischesten Morgenlicht erleuchten. Am Wegesrand erfreut die Flora. Am besten gefallen mir der Türkenbund, das goldiggelbe „Ankebälli“, das braunrötliche „Mälchertschäppeli“, der rosa blühende Wiesenknöterich, die azurblauen Kornblumen und die verschiedenen einheimischen Orchideen.

Meine drei Jungfischer sind inzwischen selbstständig ein paar Kurven weiter nach hinten gegangen und versuchen ihr Glück am Ende des Sees. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Derweilen habe ich meine sieben Sachen für den Mittag bereitgestellt. Dazu habe ich meine zwei Ruten bestückt, die eine mit einem sinkenden 30 Gramm schweren schwarzen Spirolino, die andere mit einem am Vorfach 0.20 Millimeter montierten Einzelhaken Nr. 5 mit einem passenden 5 Zentimeter Gummibutz beködert. Diese Montage muss doch die Saiblinge und Namaycush die am Seegrund lebend zum zubeissen animieren.

In meinem Kopf-Kino sehe ich meinen ersten Fisch an meiner Rute kämpfen. Schade bleibt es in meinem Kopf-Kino. Ich gebe meine Rute an meinem Nachbarn Lukas weiter, der auf meine Anfrage hin gerne an den Arnensee mitkam. Lukas hat seine Rebekka, die auch gerne fischen will mitgenommen. Sie fischt mit einem dreissig Gramm Zapfen etwa zwei Meter unterhalb der Wasseroberfläche, in der Hoffnung, eine vor kurzer Zeit eingesetzte Regenbogenforelle zu überlisten. Die beiden fischen tapfer und geben nicht auf. Als Lukas und Rebekka mit ihrem Hund auf dem idyllischen Seerundgang sind, schaue ich bei meinen Jungfischern vorbei. Zu meiner grossen Freude und Überraschung präsentieren sie mir mit Stolz ihre selber gefangenen Fische. Ich gratuliere herzlich zum Petri-Glück!

Einige Zeit später sind sie da, nicht die Fische, sondern zwei Fischaufsichtskontrolleure. Die aktiven Jungfischer werden vom kontrollierenden Kantonalfischereiaufseher für ihre gefangenen Fische und deren Behandlung sowie das korrekte Eintragen der Daten in den Fangstatistiken gerühmt.

Das macht Spass, wenn die Jungmannschaft die gesetzlichen Regeln einhalten. Die fachlichen Gespräche mit den Fischereiaufsehern sind interessant unter anderem auch das Thema «Kiemenschnitt».

Nun ist es Zeit, geworden den Grill anzuwerfen und die mitgebrachten Speisen grillieren. Dazu wird ein oder zwei Bierchen oder sonst was Flüssiges genossen.

Über den Mittag stellen nicht alle das Fischen ein. Der Wind bläst sanft über den See und kräuselt leicht die Wasseroberfläche, sicherlich deshalb werden noch ein paar Fische gefangen.

Um 14 Uhr brechen wir auf. Nach dem Packen der Autos trennen sich unsere Wege. Wir haben gute Gefühle im Herzen, spannende Aktionen

im Kopf und sind glücklich müdem Geist und Körper. Das Unterfangen „Vereinsfischen am Arnensee“ ist eine Gelungene Aktion.

Ich freue mich auf das nächste Mal und danke allen beteiligten Vereinskameradinnen und Kameraden für das tolle Mitmachen. Vielleicht beteiligen sich das nächste Mal noch mehr an diesem schönen Anlass. Bei der Heimfahrt fällt mir auf, dass es um einiges stiller ist im Auto als am frühen Morgen. Die Jungs sind eingeschlafen und Träumen sicher von weiteren spannenden Fisch-Abenteuern.

Herzlich grüsst der Organisator

Christian Wülser